»OBSERVER«

a3 BAU

Wien, im Juni 2022, Nr: 6, 8x/Jahr, Seite: 56-58
Druckauflage: 19 492, Größe: 96,71%, easyAPQ: _
Auftr.: 9094, Clip: 14505247, SB: BMD Systemhaus GesmbH

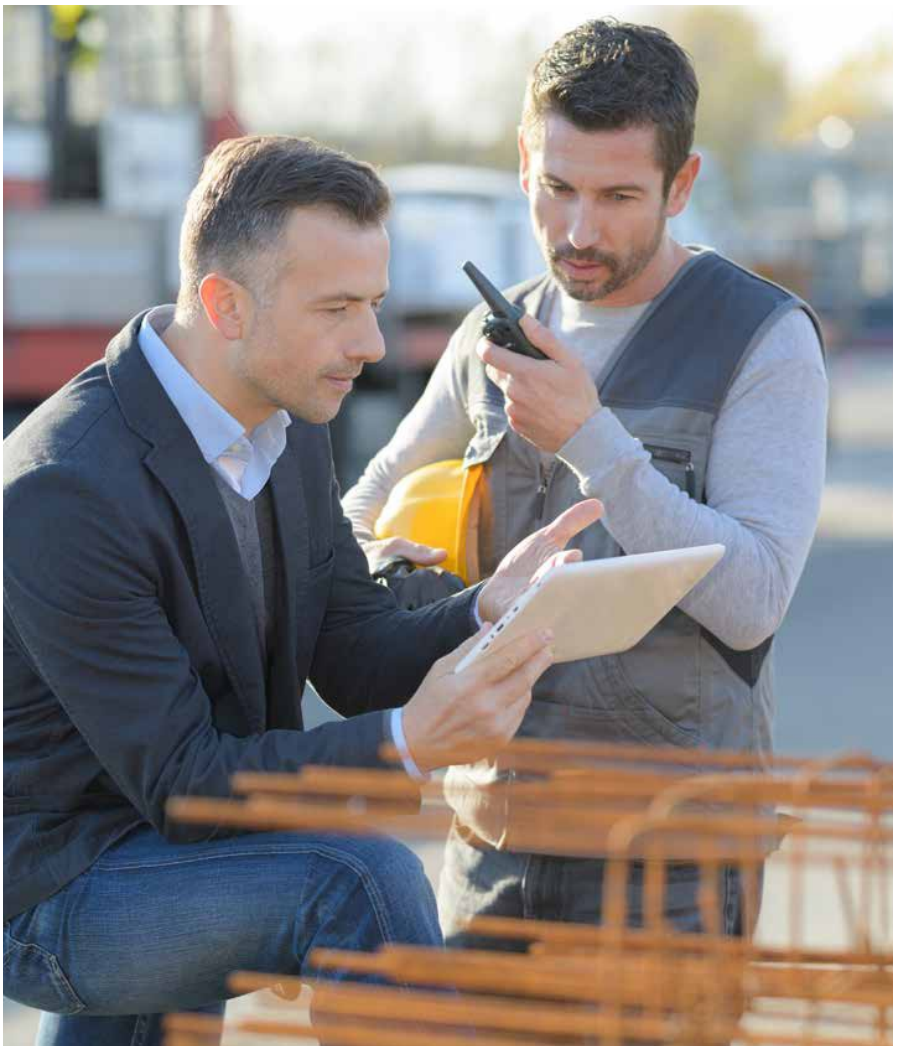
www.observer.at

BUSINESS SOFTWARE

WETTBEWERBSVORTEILE DURCH DIGITALE WORKFLOWS SCHAFFEN

Wenn das Stichwort Digitalisierung fällt, denkt man in der Baubranche schnell an BIM & Co., aber ein wichtiger Baustein ist die Digitalisierung von Prozessen in der Baustellenabwicklung und -verwaltung. Gerade jetzt, wo die Themen Materialengpässe und effiziente Warenwirtschaft durch Probleme in den Lieferketten in den Fokus rücken, kommt der transparenten Kostenkalkulation besondere Bedeutung zu. Eine digitalisierte Kostenlegung und -kontrolle ist dafür Grundvoraussetzung.

TEXT: SABINE MÜLLER-HOFSTETTER



Unter einer digitalen Rechnung versteht der Österreicher landläufig ein eingescanntes PDF“, erklärt Wolfgang Foissner, Verkaufsleiter bei der BMD Systemhaus GmbH. In vielen Unternehmungen wird tatsächlich noch viel mit Papier gearbeitet. Poliere verfassen ihre Arbeitsberichte handschriftlich, dann wird gescannt und bestenfalls elektronisch nacherfasst. Dabei sind gerade in der jetzigen Situation, wo Materialengpässe und damit eine transparente Warenwirtschaft enorm wichtig sind, digitale Prozesse ein enormer Wettbewerbsvorteil.

Nicht nur das Rechnungswesen, sondern auch Leistungserfassung, Zeitaufzeichnung, Lohnabrechnung, Personalverwaltung etc. zu digitalisieren wird daher immer wichtiger. „Wer jetzt sein Lager und seine Beschaffung im Griff hat und mittels digitaler Workflows verteilt arbeiten kann, hat jetzt die Nase vorn“, so Foissner. Dazu zählen jene Betriebe, deren Mitarbeiter mittels Apps am Handy oder Tablet beispielsweise ihre Materialanmeldungen nicht übers Telefon, sondern elektronisch durchführen, woraus sich im Hintergrund gleich ein Auftrag generiert, der auch gleich kommissioniert wird.

Baustelle unter Kontrolle

Ziel sind einheitliche Standards in der Verwaltung von Baustellen, um eine ordnungsgemäße Nachkalkulation zu garantieren und eine Baustelle monetär richtig beurteilen zu können, ergänzt Gerhard Poschinger (BMD Verkauf), denn der Margendruck in der Baubranche ist traditionell groß. „In der aktuellen Situation mit exorbitanten Preissteigerungen wird es immer schwieriger, gute Margen zu erzielen. Die Zeiten, wo gewinnbringende Baustellen weniger gewinnträchtige ausgeglichen haben, sind vorbei. Heute sollten Projekte quasi centgenau abgerechnet werden.“

Hinzu kommt die veränderte Warenverfügbarkeit. Die Bauindustrie ist gewöhnt, Ware nicht in eigenen Lagern vorzuhalten, son-

© AdobeStock: auremar, Dapitart

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 01/5322388*0).

»OBSERVER«

a3 BAU

Wien, im Juni 2022, Nr: 6, 8x/Jahr, Seite: 56-58
Druckauflage: 19 492, Größe: 97,57%, easyAPQ: _
Auftr.: 9094, Clip: 14505247, SB: BMD Systemhaus GesmbH

www.observer.at

> Unser Ziel ist immer, **Verwaltungstätigkeiten** möglichst zu **vereinfachen**. Mit **finAPI** werden **Kontoauszüge automatisch verbucht**.
>
> WOLFGANG FOISSNER,
> Verkaufsleiter BMD Systemhaus

dern kommissionsbezogen zu bestellen und direkt auf die Baustelle liefern zu lassen. Das Thema ist mit den Störungen in den Lieferketten passé.

Bei BMD setzt man sich seit 2013 intensiv mit den Anforderungen einer digitalen Verwaltung in der Bauwirtschaft auseinander. Zur Kernklientel gehören Unternehmen zwischen 50 und 300 Mitarbeitern. Poschinger ortet einen Umbruch in der Bauwirtschaft, der meist mit einer Generationenablöse einhergeht: „Die jungen Führungskräfte, die mit Handy und Tablet aufgewachsen sind, wollen keine Zetteln mehr ausfüllen, die ältere Generation hingegen hat nach wie vor Scheu vor den digitalen Medien." Die Hardware sei hie und da ein Thema, weil Unternehmen ihre IT-Infrastruktur nachrüsten müssen, aber in der Regel laufe in den meisten Betrieben bereits gängige Kalkulationssoftware, zumindest bei allen, die an Ausschreibungen teilnehmen. Baustellendokumentation hingegen passiere derzeit noch häufig in Papierform, mit Belegen, die in Windows-Strukturen hinterlegt sind. Immerhin seien damit gewisse Strukturen vorhanden und alle am Bauprojekt Beteiligten hätten somit Zugang zu den Dokumenten, so Poschinger.

Optimal digital

Moderne ERP-Lösungen integrieren eine Vielzahl von Anwendungen und Daten, die in einer zentralen Datenbank verarbeitet und gespeichert werden – von der Baustellenorganisation bis zur Nachkalkulation. Zunächst wird die Baustelle elektronisch angelegt und Dokumente, Aufgaben und Termine zugeordnet – ein elektronischer Baustellenakt entsteht. Baustellenangebote können direkt in einer entsprechenden Software erfasst und mit einer Ausschreibungssoftware verknüpft werden. Digital werden Projektpläne mit einzelnen Bauphasen definiert und die Mitarbeiter optimal verplant. Mittels Leistungserfassung können Bautagebücher geführt werden. Die Erfassung der Baustellenzeiten werden optimalerweise mobil mittels Web-Erfassung über einen Internetbrowser durchgeführt. Die geleisteten Arbeitszeiten werden auf die Baustellen gebucht und mit Mitarbeiterkosten bewertet.

Materiallieferungen können über Baustellen-Aufträge gebucht werden, neben einer händischen Erfassung ist auch die Erfassung mittels Scanner (offline/online) möglich. Ist das Bestellwesen integriert, sind baustellenbezogene Bestellungen mit Direktlieferungen auf die Baustelle möglich. Diese Direktlieferungen können automatisch in einen Baustellen-Auftrag übergeleitet werden, wodurch eine rasche und sichere Verrechnung an den Kunden gegeben ist. Ebenso kann der Verleih von Geräten und Maschinen integriert werden. Ausgaben, Retournahmen und die damit verbundene Verrechnung von Verleihartikeln werden damit optimal verwaltet. Die Belastung der Baustellen mit diesen Verleihkosten wird automatisch durchgeführt und kann jederzeit in der Baustellennach- »

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 01/5322388*0).

kalkulation ausgewertet werden. Regiefakturen oder Pauschalfakturen mit Teil- & Schlussrechnungs-Automatiken können ebenso mit wenig Aufwand erstellt werden wie Deckungs- und Haftrücklässe verwaltet werden können. Die bei der Fakturierung berücksichtigten Nachlässe werden in der Buchhaltung gesondert gebucht und die Haftbriefe in einer Garantien-Verwaltung mitgeführt.

Nach erfolgter Kontrolle können sowohl Ausgangs- als auch Eingangsrechnungen in die Finanzbuchhaltung übergeleitet werden. Offene Postenverwaltung, Mahnwesen, Zahlungsverkehr mit HFU-Liste unterstützen im täglichen Umgang mit Forderungen (kunden- und lieferantenseitig). In der Kostenrechnung erfolgt die Baustellennachkalkulation, alle Erlöse können den Aufwänden (Personalaufwand, Materialaufwand, Fremdleistungen, Leihstellungen, eventuelle Reisekosten, Gemeinkosten) gegenübergestellt werden. Ein hoffentlich positives Baustellenergebnis lässt sich damit transparent darstellen.

Open Banking

Eine Besonderheit stellt im Zusammenhang mit digitalen Workflows der Zahlungsverkehr mittels Open Banking dar. Mit dem Inkrafttreten der zweiten Stufe des Umsetzungsgesetzes zur Zahlungsrichtlinie II (PSD2) wurden einheitliche Regeln für Zahlungsdienste und Zahlungsdienstleister geschaffen. Der Zugang zu Bankauszugsdaten und die Abwicklung des Zahlungsverkehrs waren bisher nur über einen zusätzlichen Verfüger im Telebanking möglich. Bislang wurden Belege gescannt und hochgeladen. Die Buchhaltung hat sich dann die Kontodaten geholt bzw. über Telebanking die Zahlung veranlasst. Mit der Schnittstelle finAPI laufen diese Vorgänge automatisch ab, sodass der Zwischenschritt des Telebankings mit der Vergabe von TANs etc. entfällt.

Seit Herbst 2020 besteht eine Kooperation zwischen BMD und finAPI, dem deutschen Marktführer im Bereich Open Banking API. „BMD-Kunden finden die direkte Bankenanbindung nach Eintragung der finAPI-Lizenz direkt im Modul FIBU Zahlungsverkehr“, erklärt Foissner: „Im Modul Zahlungsverkehr ist der finAPI-User anzulegen, der dann als Lizenznehmer gegenüber finAPI fungiert. Die Kosten betragen drei Euro monatlich – die im Lastschriftverfahren von BMD eingezogen werden –, unabhängig von der Zahl der Bank- und Kontoverbindungen. Mit Eingabe der Zugangsdaten wird die Verbindung eingerichtet und können 90 Tage lang die Bankbewegungen automatisch abgerufen werden, die im Hintergrund vollautomatisch in die Bankauszugsverbuchung einfließen Ein wesentlicher Vorteil für die Buchhaltung ist somit, dass am nächsten Morgen lediglich die ungeklärten Fälle in der Bankauszugsverbuchung zu bearbeiten und/oder die durch die KI erkannten Rechnungen den Zahlungen zuzuordnen sind. Somit verfügt die Buchhaltung ohne großen Aufwand stets über tagesaktuelle Bankstände. Nach Ablauf der 90 Tage kann der Zugang durch Eingabe der Zugangsdaten einfach wieder verlängert werden.

Den Ursprung hatte die Kooperation mit finAPI bei der Kundengruppe der Steuerberater. Nun soll diese Vereinfachung im Zahlungsverkehr auch in der Baubranche bekannt gemacht werden, um eine durchgängige Digitalisierung der Workflows voranzutreiben, so Foissner. In Zukunft sollen Lieferscheine auf der Baustelle digital gegengezeichnet, an die Buchhaltung übermittelt und mit der ebenfalls digitalen Eingangsrechnung verbunden und automatisch geprüft werden, ob die Mengen bzw. Beträge auf Lieferschein und Rechnung mit der Bestellung übereinstimmen. Nach der Eingangsrechnungskontrolle wird mit einem Mehraugenprinzip ein automatischer Zahlungsvorgang ausgelöst. „Solche derart gestalteten Workflows vernetzen nicht nur die Mitarbeiter – vom Außendienst auf der Baustelle über das Rechnungswesen, die Verwaltung, die Fakturierung und die Geschäftsführung – digital miteinander, sondern reduzieren auch Fehler“, erklärt Poschinger.

„Vom E-Billing, wie wir es in der Rechnungslegung in der öffentlichen Verwaltung schon vorfinden, sind wir aber noch weit entfernt“, so Poschinger. Hier flattert die Rechnung tatsächlich bereits elektronisch ins Haus, wird automatisiert eingelesen, verbucht und bezahlt. Hier gab es vom Bund allerdings die Verpflichtung, Rechnungen nur noch digital abzugeben.

Ausblick

Warum die Baubranche in ihren Verwaltungsprozessen so wenig digitalisiert ist, liegt am Fehlen von Standards, meint Foissner, beispielsweise bei den Lieferscheinen. „Selbst wenn diese elektronisch geschickt werden, dann gibt es unterschiedliche Datenformate – die einen schicken Excel-Listen, die anderen Lieferscheine als PDF oder sie schicken im XML-Format, aber der Inhalt schaut immer ein bisserl anders aus.“ Da die Bauunternehmen Waren aus Industrie und Handel mit unterschiedlichen Softwarelösungen geliefert bekommen, wird es nicht einfach sein, für den elektronischen Rechnungsaustausch ein einheitliches, strukturiertes Format durchzusetzen. Derzeit wird mit Konvertern gearbeitet, die Datensätze soweit übersetzen, dass die nächste Stelle sie lesen und verarbeiten kann. Das ist aber mit Kosten verbunden.

Foissner: „Wenn Rechnungen nicht im XML-Format vorhanden sind, wo wir Position für Position sicher auslesen können, müssen wir mittels OCR-Erkennung heuristisch auswerten.“ BMD setzt mittlerweile künstliche Intelligenz ein, um die Belegverarbeitung zu automatisieren. Die KI-basierte Software von Finmatics ist in der Lage, zu vergleichen, was bestellt und was geliefert worden ist, sodass man zu einer Teil-Automatisierung in der Eingangsrechnungskontrolle kommt. Foissner: „Im Moment kämpft die KI noch damit, dass die Rechnungsmerkmale richtig erkannt werden, um daraus einen Buchungssatz zu generieren. Die Zukunft ist, dass die KI die Kontrolle übernimmt und Abweichungen erkennt.“ ■

> Die **Baubranche** ist **im Umbruch**. Derzeit wird auf der Baustelle noch viel **händisch geschrieben** und **später elektronisch nacherfasst**.
>
> GERHARD POSCHINGER,
> Verkauf BMD Systemhaus

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 01/5322388*0).